Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 13 (1887)

Heft: 49

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Minister-Krisis-Liedlein.

Der Grévy schickt zum Kleemannso:
Such mir ein Kabinetchen!
Clémenceau seit: I bi der Ma,
I fürcht mi nit, ha Hoor am Zah;
Doch öffnet me dem Schwiegervatter
Zum Unstritt z'allererst de Gatter.
Der Grévy wott nit heimgoh.

Der Grévy schickt zum Freycinet,
Er soll dem Ferry sagen,
Er löss en grüesse und er sell
Minister sueche uf der Stell.
Doch heisst's, es werd' nit „fressiniert",
Nit „gobeliert", nit „ribotiert",
Der Grévy wott nit heimgoh.

Der Grévy schickt zum Hangri hi,
Er söll Minister sueche.
Der Rochefort rochte fort und sprach:
Das Ding pressirt ganz allgemach,
Vom Märit muss, wie Jeder weiss,
Zu allererst die alte Geiss.
Der Grévy wott nit heimgoh.

Der Grévy schickt zum Floquet hi,
Er söll Minister sueche.
Der Floquet seit nit jo, nit nei,
Er seit: Es ischmer einerlei,
I überloh's de Fründe,
Doch muess der Grévy chünde."
Der Grévy wott nit heimgoh.

Der Grévy schickt zum Monarchist,
Er söll Minister sueche.
Der Chambord seit: „Es ischmer leid,
S'ist au bi eus kei Einigkeit;
Mer bringe selber nie nüt z'weg,
Mer chönd enander geng in's Gheg."
Der Grévy wott nit heimgoh.

Der Grévy schickt zum Beelzibueb,
Er söll Minister sueche.
Der Beelzibueb seit druf toute de suite:
„Villicht mi Grossmamma; ich nit,
I glaub', dass du viel z'lide häst;
Doch grüif ich in kei Wäspinäst."
Der Grévy wott nit heimgoh.

Kalauer.

A.: „Warum studiert man mit Vorliebe Theologie in Erlangen?"

B.: „Weil's schon in der Bibel heißt: „Suchet das Reich Gottes zu erlangen."

Gemeinderath und Großer Rath,
Was sind denn das für Räthe?
Das sind die, welchen guter Rath
Sehr oftmals frommen thäte.

A.: „Warum lassen viele Geschäftshäuser so große Inserate in den Zeitungen erscheinen?"

B.: „Damit ihre Arbeiter und Arbeiterinnen ihren kleinen Zahltag hineinwickeln können."

Wenn die Hyäne noch reden und schreiben könnte, wäre sie beinahe ein Wucherer.

Briefkasten der Redaktion.

R. i. B. Mit solcher Allmacht ist es nicht gar so weit her; wir haben dieses liebliche Herzchen schon mehr als einmal ohnmächtig gesehen. Thierbändiger behaupten, man müße den großen Thieren nur fest in's Auge sehen, dann sei Nichts zu fürchten. Versuchen Sie's einmal. — **Hölle.** Schönen Dank für die hübsche Predigt. Sie wird zur geeigneten Stunde erscheinen. — **J. S. i. A.** Verschiedenes kam uns ganz gelegen. Aber wir müssen doch noch einmal Bier darüber gehen lassen. Rufen Sie! — **Jobs.** Einiges, wenn nicht Mehreres. — **E. v. M.** Zuviel Platz für so kleine Stoffe, welche übrigens auch hier nicht mehr neu sind. — **E. K. i. L.** Ihrem Gesuche haben wir sehr gerne entsprochen. — **H. i. Berl.** Dieß Mal rechtzeitig. — **G. K. i. G.** Solche Beweise treuer Anhänglichkeit erfreuen das Herz des Vielgequälten, dürfen sich aber nicht an die Oeffentlichkeit wagen. — **R. R. v. J.** „Warum die Krähen, wenn sie aus dem Thurgau nach dem Kanton Zürich fliegen, an der Grenze noch zurücksehen?" „Wahrscheinlich um nachzusehen, ob sie die Schwänze noch haben." „Gut, aber was werden die Thurgauer den Zürchern doch nicht stehlen?" „Die Nro. 8 in der Rekrutenprüfung; sie haben eine bessere." — **Orion.** Mehr zu thun, als möglich und dabei starke Depression. — **L. F.** Heute haben Sie nun das Gewünschte; wir denken, man darf wohl damit zufrieden sein. Welches Blatt gibt mehr? — **Rose.** Wie ein lichter Frühlingsgruß, nach so dunkeln Tagen, muthet dieses Zeichen an, läßt das Herz neu schlagen! — **W. i. Paris.** Ist's geschehen, werden wir nicht zurückbleiben; auf Vorrath arbeiten zu lassen, geht nicht an. — **O. H.** Grundsätzlich nicht. — **N. N.** En Znünimumpfel mit dr nöthigä Trankſami. — **L. S. i. B.** Oderint, dum metuant. — **Pf. i. Z.** Vielleicht das nächste Mal. — **Prof. M.** Gerne in nächster Nummer. — **Spatz.** Solche Dinge sollten sich etwas früher einstellen. — **H.** Die Zuger'schen Gerichte machen auch in Sprachreinigung; das neueste Wort das sie erfanden, heißt: „verauffallt". Sehr hübsch. — **F. B. i. B** ersucht den Stadtrath in B. um einige Nachdrücke von Ehrendiplomen in der Kunst der Wasserschneckerei, welche durch theures Lehrgeld einbezahlt werden können. — **O. S. i. D.** Wir sind tief zerknirscht. Wissen Sie denn nicht, daß die beiden nicht „Recht's" waren? — **A G. i. B.** Besten Dank für die vorzügliche „Barbara".

An unsere Leser.

Der „Nebelspalter" erscheint von Neujahr ab allwöchentlich in Doppelnummern, und wird überdieß allmonatlich ein fein ausgeführtes Kunstblatt enthalten. Als Probe hiefür gaben wir jüngst das Portrait des allverehrten **Herrn Bundespräsident Dr. Droz** in Photographiemanier und nun die heutige Nummer. Weitere Proben in Farbendruck lassen wir folgen.

Es wird unbestritten bleiben müssen, daß der „Nebelspalter" mit diesen Leistungen den allergrößten Anforderungen an ein illustrirtes humoristisches Blatt entspricht und da wir dieß überdieß

ohne Abonnements-Erhöhung

ausführen, so wird der „Nebelspalter" auch gleichzeitig das **billigste** aller derartigen Blätter sein.

Aber wir rechnen hiebei auch auf die Unterstützung aller unserer Freunde und des schweizerischen Publikums und empfehlen deßhalb den „Nebelspalter" zu recht zahlreichen Abonnements.

Abonnements nehmen entgegen alle **Postbureaux, Buchhandlungen** und die

Expedition des „Nebelspalter".

Herren,

welche Freunde geschmackvoller, wirklich kleidsamer Toiletten sind, mache auf mein Etablissement, Bahnhofstrasse 18, vis-à-vis der Kantonalbank, aufmerksam. Elegante Ausführung, flottes Passen, mässige Preise. Muster sende bereitwilligst franko in's Haus. **Albrecht Wittlinger,** Bahnhofstrasse 18, vis-à-vis der Kantonalbank, **Zürich.** 189-7

Stofflager.

Englische Nouveautés. Reithosen für Militär und Zivil.

Feines Maassgeschäft.

(70-) *J. Herzog, March.-Tailleur,*

Poststrasse, 8, I. Stock, **Zürich.**

Diplom I. Klasse **ZÜRICH** 1885.

CONRADIN & VALER

In- und ausländische Tisch- und Flaschenweine,
Ia Marken Champagner,
Spirituosen und Liqueure.
Vertretung und Dépôts von Häusern I. Ranges.
Telephon.

Postpapier Weiss Prima Qualität Commercial linirt **Gross Format** Das Ries zu **500** Bogen **3 Fr. 50.**

Old England
30, Münstergasse, 30
Zürich
Jos. Ferralli
(H 5219 Z) (212)

Postpapier Weiss Prima Qualität Commercial linirt **Klein Format** Das Ries zu **500** Bogen **2 Fr. 10.**

Zürcher Kantonalbank.

Wir anerbieten uns, unsere auf den **8. Dezember 1887** gekündeten Obligationen bis zum Verfalltage umzutauschen gegen solche

à 3½ % auf 5 Jahre fest oder
à 3¾ % » 10 » » (O F 6458)

Zürich, 21. November 1887.

(201-2) **Die Direktion.**

Preis dieser Nummer 50 Cts.